



»Der Fahrstuhl nach oben ist besetzt...«

Rolf Läßle* zu Klaus Dörre »In der Warteschlange«

In: **express** 01/2021

Schon im Untertitel des Buches »ArbeiterInnen und die radikale Rechte« findet sich ein Eingeständnis: Die Rechte hat was zu tun mit den ArbeiterInnen. Ziemlich viel und auch ziemlich Unangenehmes vermeldet der Wirtschaftssoziologe Dörre in diesem Werk – die Rechte hat das Sagen bei vielen ArbeiterInnen.

Auf Spurensuche mit Klaus Dörre, und was darf ich da lesen: Die gute alte Klassenanalyse! Wer oder was sind sie denn – die ArbeiterInnen? Dass ich so was noch mal auf meine alten Tage in einem aktuellen Werk lesen darf...

Nun, vor Jahrzehnten ging es in der Klassenanalyse um nicht weniger als die Definition des revolutionären Subjekts. Das thematisiert Klaus Dörre auf ein Neues: Es geht ihm im Kern darum, ob die Arbeiterklasse nicht längst aufgegangen ist in kleinbürgerlichen Milieus der überschätzten »Selbstverortung« – die Frage also, ob z.B. eine Kollegin, wenn sie 110 Euro im Monat zur Seite legen kann, nicht schon fast Kapitalistin sei. Oder gibt es noch eigene ArbeiterInnen-Milieus, die durch ihre Stellung im Produktionsprozess begründet sind und so einen Antipol zur – ich sag's jetzt mal – »Kapitalistenklasse« bilden? (das Werk vermeidet glücklicherweise einen Grundkurs in »Lohnarbeit und Kapital«). Die gute Nachricht: Es gibt die ArbeiterInnen als gesellschaftliche Klasse. Allerdings wegen der Vielzahl an Fraktionierungen in Produktion, Wissenschaft, Verteilung u.ä. nur im Plural, so Dörre, als Klassen.¹

Dazu kommt, so der Autor: Diese Klasse ist demobilisiert und nicht bewusst handelnd. Auch das ist nicht wirklich neu, in dieser dichten Analyse jedoch lesenswert.

Vielmehr gehen viele Arbeiterinnen und Arbeiter den Nationalen auf den Leim, so Dörre. Hier bietet er eine Fülle spannender sozioökonomischer Erklärungen. Eine lautet, dass ein Gegenspieler im politischen Raum, nämlich die Grünen, den immer noch durchaus populären Antikapitalismus heimatlos machten, indem sie uns alle zu freien demokratischen BürgerInnen erklärten. Die Klassenfrage war somit futsch. Und somit ist es ein Verdienst dieses Werkes, wieder an der Mobilisierung der arbeitenden Klasse zu wirken. Wenigstens mit Worten schon mal...

Bei der Suche danach, wie das rechte Denken in die Hirne und Herzen der produzierenden Klasse gerät, entdeckt Dörre mit Arlie Hochschild den Begriff der »rechten Tiefengeschichte«. Hochschild reist in den reaktionärsten Teil des US-amerikanischen Südens und erforscht mit der Methode der »teilnehmenden Beobachtung« die Menschen dort²: »Ich wollte aus meiner eigenen Blase raus, um eine ähnliche, aber politisch entgegengesetzte Blase zu finden. Ich wollte all meine Vorurteile und moralischen Bedenken beiseitelegen und mir selbst erlauben, neugierig zu sein. Ich wollte Menschen finden, die nach einer anderen Wahrheit lebten.« (Arlie Hochschild, zit. n. *ruhrbarone.de*) Wie cool ist das denn!

Klaus Dörre zieht das durch – sein ganzes Werk atmet diese Haltung. Die Methode wird zum politischen Programm. »Aufklärung statt Beleidigung« ist seine Forderung an uns. Walter Ötsch und Nina Horaczek warnen in »Populismus für Anfänger«³ im Kampf gegen Demagogen

vor folgenden Fehlern: Demagogen zu unterschätzen, Demagogen zu dämonisieren, Eliten unkritisch zu verteidigen (z.B. eine beschönigende Verteidigung der Lockdown-Maßnahmen in diesem Jahr RL.) und *ihre Wähler zu verteufeln* (Hervorhebung RL).

Klaus Dörres politisches Handlungsfeld sind die Gewerkschaften. Also geht es ihm darum, die rechten Strömungen bei gewerkschaftlich Organisierten eben nicht runterzuputzen oder niederzumoralisieren, wie es der traditionelle Antifaschismus gern praktiziert, sondern mit ihnen Kontakt aufzunehmen und ihnen zuzuhören – mit dem Ziel, Alternativen zu bieten. Wegschauen geht gar nicht – den Stier bei den Hörnern packen!

Womit wir bei den Alternativen selbst -wären: Gewerkschaften sollen so etwas wie antifaschistische Schulen werden. Diese Anforderung ist mutig, erscheinen vielen Menschen doch große Teile des DGB als traditionell, behäbig sozialdemokratisch und vielfach konfliktscheu.

Wie sehen die Alternativen dann genauer aus? So richtig viel habe ich hier im Text nicht gefunden. Vielleicht das mal: »Es würde also darum gehen, die absolute Priorität einkommensbezogener Verteilungspolitik durch eine allmähliche Ausweitung der zu bearbeitenden Verteilungsdimensionen (z.B. Verfügung über Zeit, Qualifizierungsmöglichkeiten, Geschlechterverhältnisse, Beteiligung über Entscheidungen über das ›Wie‹ und ›Wozu‹ der Produktion) zu ersetzen.« (Lass das nie in diesem Deutsch die ArbeiterInnen lesen, Klaus, wenn's auch stimmt.)

Dabei mutet der Wissenschaftler auch besagter Klasse zu, dass sie ihren traditionellen Lebensstil ändern muss, wenn wir weiterhin ein vergnügtes Leben auf diesem Planeten führen wollen. Er begründet dies mit der ökologisch-ökonomischen Zangenkrise.

Und schließlich treffe ich auf die Wiederbelebung eines alten Bekannten – den Bonapartismus. Das bedeutet... okay, ich hör schon auf. Selber lesen.

** Rolf Läßle ist Kommunikationstrainer und Berater im gewerkschaftlichen Bereich, auch beim Training gegen Stammtischparolen. Siehe www.laepple-kommunikation.de. Für die Initiative Umfairteilen Schwäbisch Hall hat er einen entsprechenden Vortrag von Klaus Dörre auf Video mitgeschnitten: reich-und-arm.eu/.*

Anmerkungen:

- 1 Siehe dazu auch: Klaus Dörre: *Umkämpfte Globalisierung und soziale Klassen. 20 Thesen für eine demokratische Klassenpolitik*. In: Ders. u.a. (Hrsg.): *Demobilisierte Klassengesellschaft und Potenziale verbindender Klassenpolitik. Beiträge zur Klassenanalyse (2)*, Manuskripte der Rosa Luxemburg Stiftung 23, Berlin. Online: https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Manuskripte/Manuskripte_23.pdf. S. 11–56 (Hinweis d. Red.).
- 2 Arlie Russell Hochschild: *Fremd in ihrem Land. Eine Reise ins Herz der amerikanischen Rechten*. Bonn 2018 (Sonderausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung und damit für schmales Geld zu haben, Hinweis d. Red.)
- 3 Walter Ötsch/Nina Horaczek: *Populismus für Anfänger. Anleitung zur Volksverführung*. Frankfurt a.M. 2017.

Klaus Dörre: »In der Warteschlange. Arbeiter*innen und die radikale Rechte«, Münster: Westfälisches Dampfboot 2020. 355 Seiten, 30 Euro, ISBN 978-3-89691-048-6

express / AFP e.V., Niddastraße 64, VH, 4. OG, 60329 Frankfurt a.M.

Bankverbindung für Spenden und Zahlungen:

AFP, Sparda-Bank Hessen eG, IBAN: DE28 5009 0500 0003 9500 37, BIC: GENODEF1S12